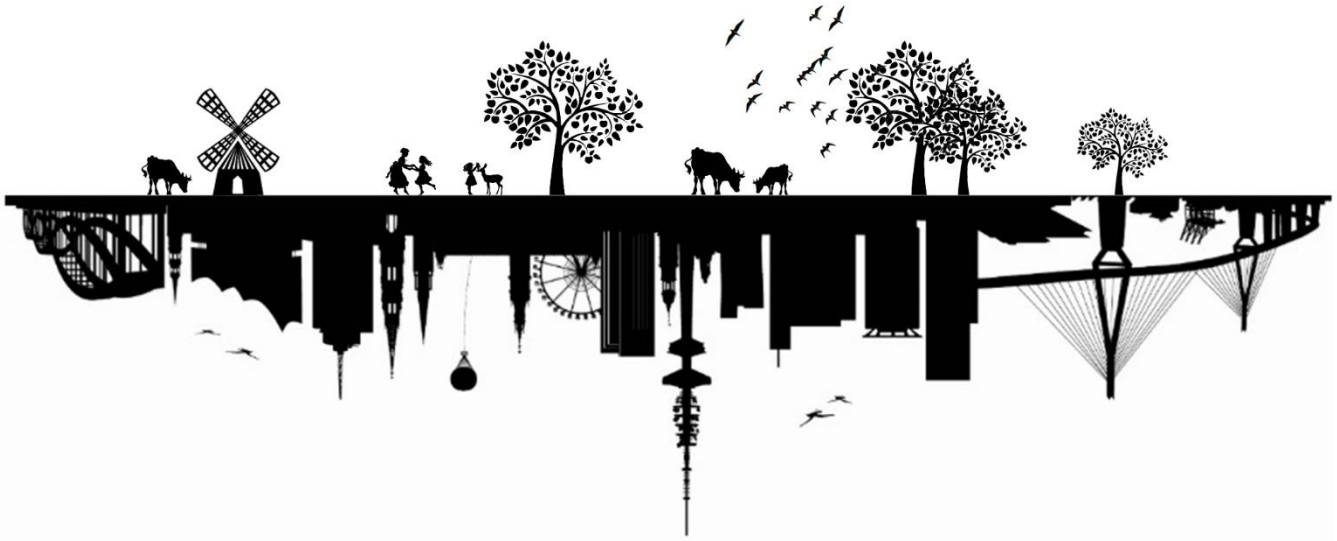
Was sich verändert hat und was sich verändern wird – Überlegungen zu den Aufgaben in Lehre und Forschung

Dr. Eberhardt Blei

Vorsitzender des Netzwerk lokale Lebenskultur e.V. – Verein zur integrativen StadtLand-Entwicklung



Sponsoren und Förderer der Fachtagung

WINGS-Fernstudium
An der Hochschule Wismar

Wohnungsbaugesellschaft mbH der Hansestadt Wismar

Fakultät Gestaltung der Hochschule Wismar

Netzwerk lokale Lebenskultur e.V.
Verein zur integrativen StadtLand-Entwicklung

Gestalter_innen, Organisator_innen und die Moderatorin der Fachtagung

Prof. Dr. Niko Paech

Forschungsgruppe „Garten der Metropolen“

Die Referentinnen und Referenten

Organisatorinnen und Organisatoren

Getränkeversorgung und Service

Der Verein

Mecklenburg Vorpommern
Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz

Moor Futures
Ihre Investitionen in Klimaschutz.

Zertifikat

Mit dem Erwerb dieses Zertifikates sichert das Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz Mecklenburg-Vorpommern dem Investor:

Prof. Dr. Helmut Klüter

die Wiedervernässung des **Polders Kieve** sowie die damit verbundene Treibhausgasemissionsminderung für einen Zeitraum von 50 Jahren zu.

Zur Freiheit der Wissenschaft

Grundgesetz Artikel 5
(3) Kunst und Wissenschaft, Forschung und Lehre sind frei. Die Freiheit der Lehre entbindet nicht von der Treue zur Verfassung.

Was hat sich verändert? Was wird sich verändern? – Veränderungen 1

MV wächst: Auch 2016 ziehen mehr Menschen ins Land als fortgehen

Wissenschaftler: Positiv-Trend hält nun schon drei Jahre an

Ostseezeitung, 30. Mai 2016, Seite 1

Die Einwohnerentwicklung

_ plus der Bevölkerung in Mecklenburg-Vorpommern seit 2013

_ erste drei Quartale 2015 Einwohnerplus 6.035 Menschen StaLA MV 04.04.2016

_ alle Landkreise und kreisfreien Städte positive Entwicklungszahlen

_ hält der Trend an?

_ woher resultiert dieser Trend?

Zweitwohnsitze – hier fehlen die flächendeckenden Zahlen

Die demografische Entwicklung

Was hat sich verändert? Was wird sich verändern? – Veränderungen 2

Qualitative Veränderungen
_ Rückkehrer
_ Alterswohnsitze
_ Familien im stadtnahen Raum
_ alternative Lebensweisen
_…

Wir wissen zu wenig über die Wanderungs- und Ansiedlungsmotive.

Empirische Sozialforschung

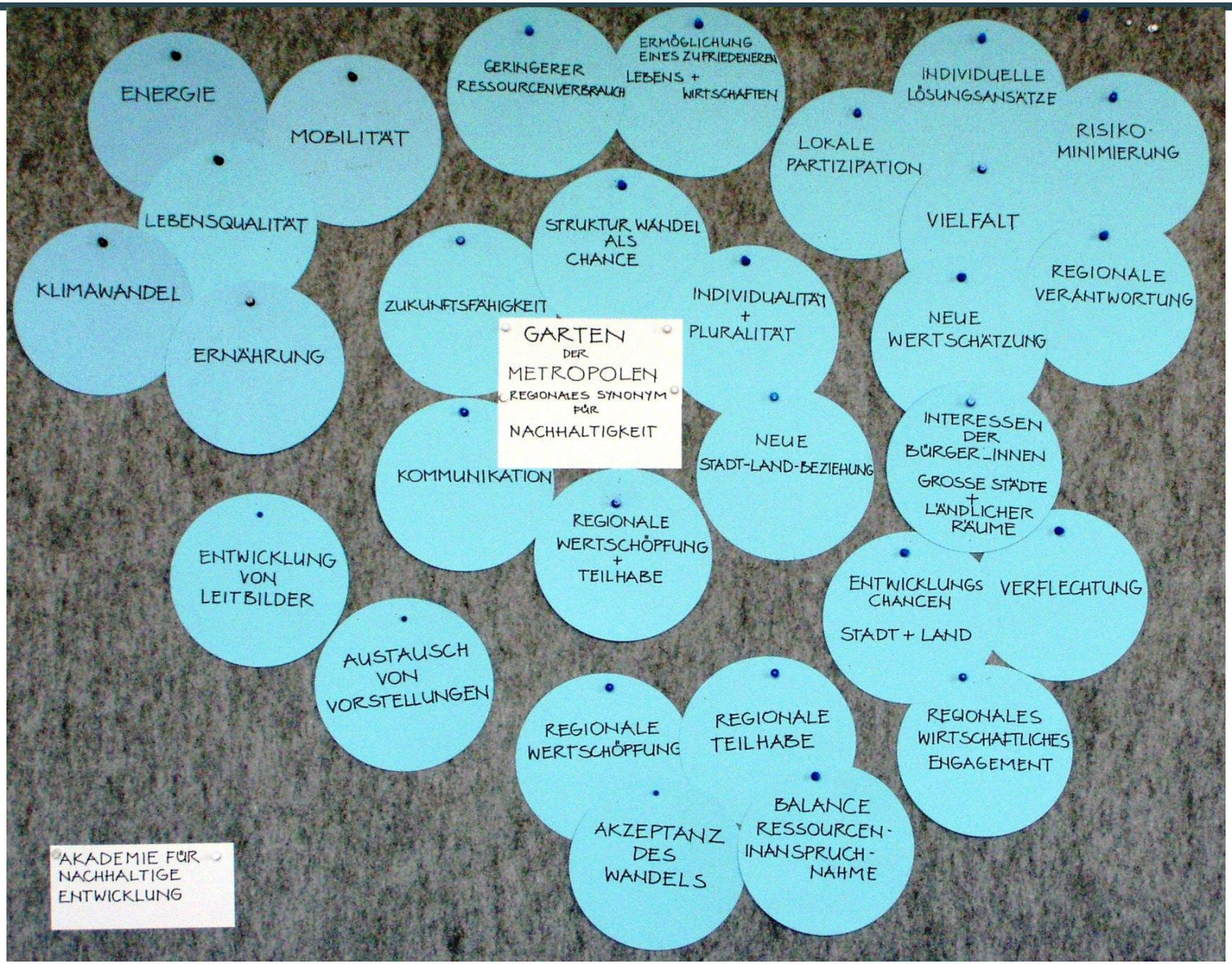
Steuerungsmöglichkeiten/ Anreize

Genügsamkeit
Resilienz
Bürgerbeteiligung
Reallabore
Bodennutzung
Mobilitätskonzepte
Gesundheit
Landmanagement
Empirische
Freizeit- und Erholungswert
Gleichwertige Lebensverhältnisse
Nachbarschaften
Krise als Chance
LEADER
Familie
Rebound-Effekt
Regionalgeld und Tauschwirtschaft
Grünes Wachstum
Ehrenamt
Ländliche Gestaltungsräume
Heimat
Demokratie
Qualitative Sozialforschung
im ländlichen Raum
Netzwerk
Ländlichkeit
Leben im Garten der Metropolen
Kunst und Kultur
Wachstum
Daseinsvorsorge
Handwerk
Soziale Region
Ernährung
IREK Integrierte Regionale EntwicklungsKonzepte
Sozial- und Bildungsinfrastrukturen
Sozialforschung
Informations- und Kommunikationsinfrastruktur
Demografischer Wandel
Regionale Wertschöpfung
Wellness
Selbstorganisierte Möglichkeitsräume
Konzeptausschreibung
Armut
Postwachstumsökonomie
Stadt-Land-Partnerschaften
Einfamilienhaus und Flächenverbrauch
Teilhabe Öffentlicher Raum
Lebensqualität
Zweitwohnsitze
Inklusion
Neue
Gemeinwohlökonomie
De-Carbonisierung
Entschleunigung
Nachhaltigkeit
Landschaft
Suffizienz
Subsistenz
Kreativwirtschaft
Smart Region
Resonanz
Konkurrenz
Fortschritt
Bodenfruchtbarkeit
Energieautarkie
Nebenerwerbstätigkeit

Brauchen wir nicht ein Studium generale?

_ Orientierung, Qualifizierung bzw. Neuausrichtung für ein Wissenschafts- bzw. Praxisfeld
_ Spezialisten zu Generalisten machen
_ komplexe Aufgaben formulieren und interdisziplinär vermitteln können
_ Studierende und Lehrende zur interdisziplinären Kommunikation befähigen

Was kann der **Garten** der Metropolen sein?



Was kann der **Garten** der Metropolen sein?

1. **Der GARTEN DER METROPOLEN zeichnet sich durch eine beindruckende Geschichte und „Denkmal-Landschaft“ aus – er dokumentiert die ländliche Baukultur in vorbildlicher Weise.**
2. **Der GARTEN DER METROPOLEN ist ein Raum der Kunst und Kultur.**
3. **Der GARTEN DER METROPOLEN bietet einen hohen Freizeit- und Erholungswert.**
4. **Der GARTEN DER METROPOLEN steht für eine hohe Lebensqualität. Der Raum bietet vielfältige Möglichkeiten für die Verwirklichung verschiedenster Lebensstile.**
5. **Der GARTEN DER METROPOLEN ist Raum für Entschleunigung und kann Raum für „psychische Stabilität“ von Menschen und Gesellschaften werden.**

Was kann der **Garten** der Metropolen sein?

6. Der GARTEN DER METROPOLEN steht für die Neudefinition und Gestaltung des Raumes durch lokale Gesellschaften.
7. Der demografische Wandel stellt für den GARTEN DER METROPOLEN kein Problem dar; er ist eine Chance.
8. Der GARTEN DER METROPOLEN ist ein geeigneter Raum, Inklusion, Integration und Barrierefreiheit zu leben.
9. Im GARTEN DER METROPOLEN wird mit den regional verfügbaren wie auch den nichtregionalen Ressourcen schonend umgegangen.
10. Der GARTEN DER METROPOLEN entwickelt sich zu einer Energieüberschussregion auf nachhaltiger Grundlage.

Was kann der **Garten** der Metropolen sein?

11. Der GARTEN DER METROPOLEN muss eine Energieteilhaberegion werden.
12. Der GARTEN DER METROPOLEN ist ein resilienter Raum.
13. Der GARTEN DER METROPOLEN wird zum Gleichnis für Suffizienz.
14. Zum GARTEN DER METROPOLEN wird eine regional effektive, Natur und Ressourcen schützende Landwirtschaft gehören.
15. Der GARTEN DER METROPOLEN steht für gesunde Ernährung, hochwertige Nahrungsmittel und kulinarischen Genuss.

Was kann der **Garten** der Metropolen sein?

16. **Der GARTEN DER METROPOLEN kann durch eine Leitbild bezogene bodenpolitische Konzeption zum Zukunftsraum werden.**
17. **Der GARTEN DER METROPOLEN steht für regionale Wertschöpfung und befördert regionale Wirtschaftskreisläufe.**
18. **Der GARTEN DER METROPOLEN ist ein Raum für kleine und mittlere Unternehmen sowie gut funktionierende Netzwerke.**
19. **Der GARTEN DER METROPOLEN zeichnet sich durch die Inwertsetzung von Natur und Landschaft aus.**
20. **Der GARTEN DER METROPOLEN bietet Raum für „geteilte Arbeit“: Die Kombination von verschiedenen Berufen, bezahlter und unbezahlter Gemeinwesenarbeit.**

Was kann der **Garten** der Metropolen sein?

21. Der GARTEN DER METROPOLEN soll der unternehmensnahen Nachhaltigkeitsforschung Raum bieten (biogene Rohstoffe, Züchtung, Arten- und Klimaschutz).
22. Der GARTEN DER METROPOLEN steht für Tausch von Leistungen und Produkten, die das Gemeinschaftliche und das Regionale befördern (z.B. Zeitbanken, Regionalgeld, Ausleihstationen).
23. Der GARTEN DER METROPOLEN bietet beste Voraussetzungen für gute Nachbarschaften und gegenseitige Hilfe.
24. Der GARTEN DER METROPOLEN steht für die Selbstverwirklichung des Einzelnen.
25. Im GARTEN DER METROPOLEN bildet sich partizipative Demokratie in der Breite heraus.

Was kann der **Garten** der Metropolen sein?

26. Der Siedlungsstruktur des GARTENs DER METROPOLEN ist eine administrativ-politische Entsprechung zu geben.
27. Der GARTEN DER METROPOLEN zeichnet sich durch höchste Standards der Mobilitäts- und Kommunikationsinfrastrukturen aus.
28. Der GARTEN DER METROPOLEN ist dünner als andere Räume besiedelt und braucht eine spezifische Bildungs- und Sozialinfrastruktur.
29. Der GARTEN DER METROPOLEN ist attraktiv für Zweitwohnsitze und damit Sprungbrett zum Erstwohnsitz.
30. Der GARTEN DER METROPOLEN bringt eine neue Qualität von Ländlichkeit hervor.

Eine internationale Bauausstellung in Mecklenburg-Vorpommern?

_ Was sind die Qualitätsmerkmale einer nachhaltigen IBA im ländlichen und ländlichen-peripheren Raum?
_ Wer sind die Akteure?
_ Wird man in den ländlichen Räumen, die nicht zentrale Orte sind bauen dürfen/ brauchen wir hier ein Umdenken, obgleich das neue Landesraumentwicklungsprogramm erst wenige Tage alt ist?

Über Zusammenarbeit

_ bisher fast ausschließlich ehrenamtliche Forschung
_ Akteure und Reallabore in das Forschungsprojekt einbeziehen
_ Landkreis Nordwestmecklenburg
_ FAG Siedlungsentwicklung der Metropolregion Hamburg
_ ANE Akademie für Nachhaltige Entwicklung

Es wäre schön wenn Sie im nächsten Jahr wieder mit dabei sein können

Literatur

_ Bernoulli, H., Die Stadt und ihr Boden, Birkhäuser 1991, ISBN 3-7643-2610-7
_ Fuhrhop, D., Verbietet das Bauen! Eine Streitschrift, oekom 2015, ISBN 978-3-86581-733-4
_ Inklusion, Wege in die Teilhabegesellschaft, Campus 2015, ISBN 978-3-593-50462-9
_ Jackson, T., Wohlstand ohne Wachstum. Leben und Wirtschaften in einer endlichen Welt, oekom 2013, ISBN 978-3-86581-414-2
_ Paech, N., Befreiung vom Überfluss, oekom 2012, ISBN 978-3-86581-181-3
_ Rosa, H., Resonanz. Eine Soziologie der Weltbeziehung, Suhrkamp Berlin2016, ISBN 978-3-528-58626-6
_ Schellnhuber, H. J.., Selbstverbrennung, Die fatale Dreiecksbeziehung zwischen Klima, Mensch und Kohlenstoff, C. Bertelsmann 2015, ISBN 978-3570-10262-6
_ Wellmann, I., Kunst – Stadt – Kreativität, in: Forum Wohnen und Stadtentwicklung 3/2016, Seite 123-126
_ Welzer, H., Sommer, B., Transformationsdesign. Wege in eine zukunftsfähige Moderne, oekom 2014, ISBN 978-3865-81662-7
_ Zukunftsfähiges Deutschland in einer globalisierten Welt, Ein Anstoß zu einer gesellschaftlichen Debatte, Eine Studie des Wuppertal Instituts für Klima, Umwelt, Energie, Fischer Taschenbuch Verlag 2008, ISBN 978-3-596-17892-6